

Elfaß und Lothringen.

Gefallen Sie mir, den warmen Ausdruck Ihrer französischen Sympathien durch ein deutsches Wort zu unterbreiten.

Nicht daß ich die Absicht hätte, Sie und Ihre Leser mit einem Ausbruche deutschen Patriotismus zu beschäftigen. Auch jeder Versuch, Sie und Ihren Leserkreis zur Liebe zu zwingen, liegt meiner Absicht fern.

Sie bitte Sie auch nur um Ueberlassung eines Stückes unbedruckten Papiers in Ihrem Blatte, weil ich eine Ansicht begründen will, die wahrscheinlich auch die Ihre ist.

Die deutschen Zeitungen ventiliren das Thema einer „Reunion“ (um den berühmtesten terminus technicus Ludwig XIV. zu gebrauchen) von Elfaß und Lothringen.

Politische Bemerkungen und Andeutungen in Proklamationen von Generalen und General-Gouverneuren sind freilich Erklärungen sans consequence.

Wachstumsweiser schon sind die Stimmen, welche sich in den der preussischen Regierung nahestehenden Blättern erheben, nämlich die ungewöhnlichen Anhebungen des amtlichen „Staatsanzeiger“, der halbamtlichen „Provinzial-Correspondenz“ und der notorisch unter dem Einflusse der Regierung stehenden „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Eine der Forderungen der deutschen Regierungen — dies scheint schon jetzt gewiß — an das geschlagene Frankreich dürfte die der Abtretung des Elfaß und Lothringens oder doch zum mindesten einzelner Bestandtheile dieser beiden Provinzen sein.

Die Gründe freilich, die von einem französischenfreundlichen Standpunkte, wie vom Standpunkte des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gegen die Einverleibung geltend gemacht werden, erheben sich nicht an. Soll das Selbstbestimmungsrecht der Völker überhaupt nicht eine Bedeutung erhalten, daß absolut keine geordnete Verhältnisse neben ihm bestehen können, so wird es nur innerhalb eines bestimmten Staatswesens gültig werden können.

Die Gründe freilich, die von einem französischenfreundlichen Standpunkte, wie vom Standpunkte des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gegen die Einverleibung geltend gemacht werden, erheben sich nicht an. Soll das Selbstbestimmungsrecht der Völker überhaupt nicht eine Bedeutung erhalten, daß absolut keine geordnete Verhältnisse neben ihm bestehen können, so wird es nur innerhalb eines bestimmten Staatswesens gültig werden können.

Frankreich hat in seinem Falle das Recht, sich über das System der Abtretung der Elfaß zu beklagen. Es ist nach dem Jahre 1848 mit dem guten Beispiele vorangegangen. Es lag in seiner Hand, theoretisch festzustellen, daß die national-zusammengedrückte Bevölkerung selbständiger Staaten sich wohlthätig einrichten dürfe, daß aber mit dem System der einfachen Gebietserweiterung gebrochen werden müsse.

Die folgenden Betrachtungen gehen von der Hand eines namhaften Publizisten zu. Wir haben denselben die Aufnahme nicht verweigert, da sie ein gerade jetzt auf der publizistischen Tagesordnung stehendes Thema behandeln, und zu einem auch von uns gebilligten Endresultate gelangen. Gegen die Motivirung dieses Artikels haben wir allerdings unsere ganz begründeten Bedenken. Die Red.

*) Ertrauen. Die Red.

Aus Wien.

— 26. August.

Ich Ihnen die wunderbare Notiz von dem „Sau-Rennen“ nicht entgangen, so den Wienern fast morgen übermorgen in vernünftige Aussicht gestellt ist? Nun, sehen Sie, die Notiz hat ganz merkwürdig tröstend und ermutigend auf mich gewirkt, denn so lange es Leute gibt, habe ich mich gefolgt, die mitten in all dem grauenhaften, entsetzlichen Trübsal der Zeit sich gute Laune genug bewahren, nicht bloß in den alten Genüssen des Vergnügens fortzuarbeiten, sondern neue zu erfinden und den Schwäne-Sport zu inauguriren, so lange ist die Menschheit nicht verloren, sie arbeitet in unabweislicher Lebenskraft weiter.

Welch Jastens, das Stammland seines jetzigen Königshaus, gewesen sind; es kann sich nicht gut darüber beklagen, daß ihm geschieht, was dem italienischen Volke angethan worden ist, daß Elfaß und Lothringen von Deutschland angethrit werden, wie Frankreich Savoyen und Nizza angethrit hat.

Erklärt die preussische Regierung einfach: „Wir brauchen Elfaß und Lothringen zur Sicherheit Deutschlands; die Völker sind unsere natürliche Grenze, wie die Franzosen den Rhein als die ihrige bezeichnet haben; wir nehmen das, was nahezu ein Jahrtausend zu Deutschland gehört hat, wie Frankreich nach dem seine Hand ausgebreitet hat, welches noch nicht ein Vierteljahrhundert zu ihm gehört hatte; sind die gegenwärtigen Bewohner der angethriten Provinzen mit der Annexion nicht einverstanden, so werden es ihre Söhne sein, zumal wenn wir in diese, in Betreff der allgemeinen Volksbildung vernachlässigten Provinzen das preussische Schulwesen einführen“ — so muß ich sagen, daß diese Sprache in ihrer Offenheit nicht viel mehr anmutet, als das Kollertieren mit dem Selbstbestimmungsrechte unter dem Patronale und unter der Oberleitung eines Pietri.

Zu will auch gehen, daß nach meiner Ueberzeugung die Zukunft die Erwartung der preussischen Regierung nicht täuschen würde. Was die Elfaß und Lothringen zu guten Franzosen gemacht hat, das ist der Jammer der alten deutschen Kleinstaaterei und die Macht des geringsten französischen Staatswesens, daneben die Thatfache, daß die großen Ideen des liberalen Fortschritts in Frankreich zuerst zum Theil wenigstens zur Ausführung gelangt sind. Deutschland wird jetzt ein großer, präponderirender Staat, welcher der Entwicklung seiner Angehörigen größere Freiheit lassen wird (benn das sogenannte Viduam-Regiment existirt ja nur in der Phantasie derjenigen Leute, welche auf die Schwärzgeschichten der Herren Freje und Genossen schwören, die ihnen als Parteimänner in eigenem Lande gewiß nicht angenehme Genossen gewesen wären), als aller Wahrscheinlichkeit nach das — ob republikanisch, ob monarchisch — zentralisirte Frankreich; die Gemeinlichkeit der Sprache wird ihr Recht geltend machen; großen die Söhne werden als ein Volk empfinden, was den Vätern als Unglück erschienen ist.

Das Mißtrauen, welches diese Annexion etwa bei anderen Staaten, die ebenfalls ehemalige Provinzen des deutschen Reiches besitzen, erwecken könnte, ist für mich ebenfalls kein Grund. Die Bedingungen eines Friedens sind nie der Ausgangspunkt, sondern stets die Frucht eines Kampfes. Was man nach unermesslichen großen Erfolgen, nach furchtbaren Opfern verlangt, das strebt man nicht um den Preis großer Opfer an.

In der That, wer vor diesem Kriege in Deutschland, in Norddeutschland und Mitteldeutschland zumal, davon gesprochen hätte, es solle ein blutiger Krieg mit Frankreich geführt werden, um ihm seine ehemaligen Provinzen zu entreißen, wäre für verrückt gehalten worden. Aber wenn ein Staat selbst den Krieg sucht und wenn das Kriegsglück ihm nicht hold ist, dann erwachen Forderungen, die Jahrzehnte lang geschwiegen haben, werden, die nur durch einen großen Krieg gelöst werden könnte, scheitert ebenso sehr die Verantwortung dafür, den Augenblick unbenutzt gelassen zu haben, was schon verloren Gebliebene scheinbar Einem als reise Frucht in den Schoß fallen will.

Wenn die Stimme Europa's sich gegen die Annexion geltend macht, so wird man es Preußen nicht verargen können und darob herrscht bittere Bitterkeit und, wie gesagt, aufrichtiger Leid, als um Deutsche und Franzosen.

Außerhalb dieser „gemäßigten Kreise“ wälzt indes der Parteienkampf fort und nimmt mitunter einen ganz absonderlichen, widerwärtigen Ausbruch an. So zum Beispiel neulich in einem der ersten Kaffeehäuser der inneren Stadt, wo ein junger Elegant den empfindenden Ausdruck hat: Er sei bereit, zehn Pfaffen Champagner an dem Tage zu zahlen, an welchem die Kadritsch komme, daß unter den Preußen die Goleta ausgebrochen sei. Es waren jütl keine Franzosenfeinde, die an dem nämlichen Tische saßen; die ungläubliche Gemüthslosigkeit des edlen Jünglings brachte aber eine solche Empörung hervor, daß er es für gerathen fand, den Schauplatz seiner sinnigen Gefühlsäußerungen irgendwo anders hin zu verlegen. Nicht ganz so ungrimmig im Ausdruck, aber desto tödtlicher in seiner Rage ist der franzosenfeindliche Redner in dem wohlbekannten Gasthause beim „Zegel“, der einen speziellen „Preussentisch“ zum Zielpunkte derselben erloren hat. Das ist nämlich ein Tisch, dessen Gäste sich das grausame Vergnügen machen, den armen Menschen täglich mit dem ausgeguckeltesten Unglücksnachrichten aus dem französischen Lager zu mariren, für welche Seelenqual der Gefolterte sich dadurch rächt, daß er die Magen seiner Feindes durch die Speisen, mit denen er sie bedient, in requiritest er Weise maltreatirt. Als leuchtender Kontrast, als ideales Bild idealer Neutralität steht diesem einseitigen Serbientipolstiker sein Kollege, der Obersteller, gegenüber, der den politischen Gesinnung aller der einzelnen Stammesgruppen, die sich um bestimmte Tische sammeln, genau bemerkt und für jeden Tisch seine, den Bedürfnissen derselben angepaßten besonderen Reizigkeiten in der Tafel trägt. Der Mann läßt mit einer Fertigkeit, die den kühnen Strategen beschämen müßte, an dem einen Tische die Arme Bagaine's mit dem ganzen Metz in die Luft sprengen, um an nächsten Tische in dem nämlichen Algenzuge fast mit einer Sicherheit, welche die gesprochenen Bullets des Grafen Palisao zu Schanden macht, die gesammte preussische Großmacht mit einem Handumdrehen über den Rhein zu werfen.

Minder scheinlich und ergrimmt gehalten sich der Parteienkampf in dem hohen Landtage, und es ist im Gegentheil in der Atmosphäre, welche die verebliche Versammlung umweht, ein Hauch, der an die Gemüthslosigkeit des „Drachensgeigenlassens“ mahnt. In der heutigen Sitzung wurden gar grimmige, rührende und grimmige Beschlüsse erwartet, da es sich um die Antwort auf die laienliche Beschlüsse handelte. Aber es wurde sehr rasche geredet und gar nichts beschlossen, wobei das Kuriose und Ergötzliche nur ist, daß das Nichtbeschließen als ein Sieg der Opposition figurirt. Es hatte nämlich der „gemäßigtere“ Ainen — doppelt gewählter Wein — zählende Ausschüsse'rent ein paar wenig sagende und viel verschweigende Sätze beantragt. Darauf sagte die „äußere Reize“, wenn man nicht Vieles und dieses Vieles nicht fast sagen wolle, so möge man lieber gar nichts sagen. Aber kein Mensch, selbst von der äußersten Linken, proponirte, was denn eigentlich Stillsitz gelagt werden sollte. Es fehlte dem Landtage die Zeit dazu, meinten die Herren, was mich ganz an den französischen

nen, wenn es sich die Stimmführer etwas näher ansieht. Wer bis zum Ausbruch des Krieges der Einigung Deutschlands auf Schritt und Tritt Hindernisse in den Weg gelegt hat, muß es sich gefallen lassen, wenn im entscheidenden Augenblicke seine Mahnung zur Mäßigung nur insoweit Gehör findet, als er die Macht und den Willen besitzt, ihre Geltung zu verschaffen, wenn man diese Mahnung nicht als den Rath eines Freundes, sonde n als die Forderung einer Partei ansieht.

Preußen und Deutschland haben in diesem Augenblicke nur sehr wenig Freunde u. d. h. bis zu diesem Augenblicke nur sehr wenig Freunde gehabt. Die sogenannte Sympathie für die Deutschen wurde meistens nur mit dem Vorbehalte gespendet, daß auch Grund vorhanden sein müßte, sie zu bemitleiden. Niemand kann es unter diesen Umständen Preußen und Deutschland verargen, wenn es bei dem Friedensschlusse Nichts befragt, als sein eigenes Interesse.

Aber das Interesse von Deutschland erfordert nach meiner Ueberzeugung nicht die Annexion von Elfaß und Lothringen, muß von ihr zurücktreten.

Wird Deutschland, d. h. die rein deutschen Staaten des ehemaligen deutschen Reiches, Deutschland in den Grenzen des deutschen Zollvereins und des projektirten deutschen Kaiserreichs nach Jahre 1848 staatlich geeinigt, so ist es trotz seiner vielen Hüften und kleinen Republiken der innerlich geeinigteste und nach Außen hin am wenigsten angefeindete Großstaat auf dem ganzen Kontinent. Ein Staat von 40 Millionen Seelen, fast durchwegs eines Stammes und einer Sprache, von hoher Kultur und gesunder wirtschaftlicher Grundlage, ist auf Erwerbungen nicht angewiesen. Weder Oesterreich-Ungarn, noch Rußland würden daran denken, seine Integrität anzugreifen, Frankreich würde die Lust auf ewige Zeiten vergangen. Deutschland könnte sich ganz auf sich selbst beschränken und bedürfte keiner Allianzen. Diese Unabhängigkeit würde ihm unter den kontinentalen Mächten Europa's eine natürliche Präponderanz sichern. Die Einverleibung in Deutschland würde anfangen, eine viel erstreckte Güntz zu werden; Deutschland aber könnte in jedem einzelnen Falle mit Fug und Recht sagen: „Wir können warten.“

Annetirt Deutschland Elfaß und Lothringen, so gibt es diese günstige Position freiwillig auf. Frankreich wird, in den nächsten zwanzig Jahren wenigstens, diesen Verlust nicht verschmerzen. Ein Staat wäre das, der für jede Coalition gegen Deutschland den Mittelplatz abgeben würde. Und gelangt es ihm einmal, (s. V. im Verein mit den slavischen Hegemonenstaat Rußland) eine solche Coalition zu Stande zu bringen, ist Deutschland das Kriegsglück dann nicht hold, da man kann es daselbst schicksal treffen, welches es jetzt Frankreich bereiten will. Es wird ihm unmöglich gemacht, abzurufen; es muß mit einer furchtbaren Kriegsmacht auf dem Qui vivo stehen — das mögen die Süddeutschen insbesondere bedenken, welche bisher gegen den angeblühenden preussischen Militarismus gestämpft haben und jetzt unter ihnen die erste Stelle einnehmen, welche der Annexion von Elfaß und Lothringen das Wort reden.

Caeteram censeo. Wenn Preußen, Deutschland sich nicht, nur um die Empfindlichkeit der Franzosen und die Zärtlichkeit der Franzosenfreunde zu schonen, schlagen läßt, so nehme ich ihm dies gewiß nicht übel. Wenn ihm darob alle möglichen bösen Dinge nachgelegt werden, so braucht es ihm auf einige Unwohltheiten zu denken, die über seine Zustände und die Eigenschaften seiner Bewohner verbreitet werden, nicht weiter anzukommen. Wenn es den Rath derer fast anhört, die ihm bisher nichts Gutes gegönnt und die Scheidung zwischen Preußen und Deutschland nur erfunden haben, um Deutschland unter preussischer Firma haßen und anfeinden zu können, so ist diese ganz in der Ordnung. Wenn Politiker, welche bisher der Einigung Deutschlands alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt haben, weil sie befürchteten, dieselbe könne vielleicht den von ihnen vertretenen Interessen in ferner Zukunft schädlich werden, die, um nur selbst für den Augenblick Ruhe zu haben, Alles gethan haben, um die deutsche Frage in ihrem unfertigen Zustande als offenen Krater fortbestehen zu lassen, wenn diese Politiker es beschwören, die Ruhe Europa's zu gefährden, so wird es antworten können, daß es nur denselben Schicksal zu folgen brauche, die für die Beschwörungen selbst maßgebend gewesen sind. Aber sein eigenes Interesse muß es befragen; diesem muß es folgen auf die Gefahr hin, das deutsche Volk um einen Lieblingstraum ärmer zu machen. Preußen, Deutschland darf Elfaß und Lothringen nicht annehmen, weil diese Länder den Preis nicht werth sind, den sie kosten würden.

Der Einzelne mag sich von menschlichen Empfindungen, ein Staat darf sich nur von seinem Interesse leiten lassen. Aber wenn er rücksichtslos ist gegen die Gefühle Anderer, so darf er auch nicht schamlos sein gegen die eigenen Ge-

fühle. So allein erobert man — nicht die Welt; dies ist ein Baha, den Jedermann schwer büßt, der ihm huldt, wohl aber — die Möglichkeit der eigenen Existenz.

XX Wien, 26. August. Der Ausfall der Großerundbesitzerwahl in Böhmen droht das ganze schwache Gebäude unseres Parlamentarismus über den Haufen zu werfen. Die Fremden haben das Oberwasser erhalten und versetzen gemeinsam mit den tschechischen Deputirten über die Majorität des Landtages, wenn sie überhaupt auf demselben erscheinen und den Eid auf die Verfassung leisten wollen; eine Formalität, welche zuletzt sicherlich nicht gegen das Gemüthe und die causistische Moral dieser Herren gehen wird. Damit hat die tschechische Opposition wieder einen festen Boden, wieder einen Punkt, von wo aus sie ihren Hebel einlegen kann. Zunächst wird es sich um die Beschickung des Reichsrathes handeln. Die tschechische Partei verhorrescirt bekanntlich ein cisleithanisches Parlament als illegal und will nur eine Beschickung der Delegation direkt aus dem Landtag anerkennen. Sie steuert notorisch und geradezu auf einen Staatsstreich, auf die Kassirung der Verfassung los.

Es fragt sich nun, wie die Regierung sich diesen lauberen Klauen gegenüber verhalten wird; nach ihren wiederholten Versicherungen hätte sie, falls der böhmische Landtag das Abgeordnetenhaus nicht beschiden will, nun sofort direkte Wahlen auszusprechen, um in dieser Weise eine vollständig legale Elegation zu Stande zu bringen. Diese direkten Wahlen würden selbstverständlich in den tschechischen Interessen im Sinne der Verfassung ausfallen und so ziemlich das gleiche Resultat haben, wie die Reichsrathswahlen aus den früheren Landtagen, in denen nur die tschechische Verfassungskommission vertreten war. Man traut aber hier und in den tschechischen Kreisen von Böhmen dem guten Willen des Rabinets Potocki nicht recht, und noch weit weniger hält man große Stücke auf die politische Einsicht und die Energie der Mitglieder dieses Rabinets. Die sachlichste Sorglosigkeit aber, richtig, der ganz unerbittliche Reichthum, mit dem bei der Auflösung des böhmischen Landtages vorgegangen und dann den Neuwahlen gegenüber die „Neutralität“ der Regierung gewahrt wurde, läßt das Allerhöchste befürchten. Man hat weder den Rath und die Energie, um den günstigen Zeitpunkt zur Durchführung der Wahlreform und Beschickung der Verfassung zu benutzen, noch so viel Bitterkeit, um dem Verengselichte nach ein bißchen Liberalismus und Reaktion zu gönnen. Die gleiche schwachmüthige Unklarheit, daselbst impotente Formitäten in allen zur Weltgeboten, das unsere auswärtige Politik kennzeichnet, haftet auch unserer innen an.

Unsere spezial-cisleithanischen und gemeinsamen österreichisch-ungarischen Staatsmänner hatten ihren politischen Calcul von vornherein nicht auf den mächtenhaltigen Erfolg der deutschen Herr, sondern auf ihre eventuelle Niederlage basirt. Die Auflösung des böhmischen Landtages fällt genau mit der Gründung der tschechischen Reichstheile in die Saarbrücken zusammen. — Man wird, wenn man diesen Zeitpunkt erwägt und die verhängnisvolle Bedeutung in Betracht zieht, welche der Sieg der tschechischen Opposition in Böhmen über andere gesammten Parlamentarismus hätte heraufbeschwören können, unwillkürlich an jene gewisse Auflösung des ungarischen Landtages nach dem Siege bei Esztopka erinnern. — Der Plan, welcher Anno dagamal durch die Schlacht von Sabarna gelehrt worden, hat diesmal wieder durch die deutschen Siege in Elfaß und in Lothringen einen argen Stoß erhalten; das heißt Niemand besser, als unser Ministerium selbst und deshalb ist es nun vollends unthunlich geworden in seiner Haltung. Graf Potocki und seine Kollegen empfinden, daß man sie verantwortlich machen wird für die Nachtheile, welche die Auflösung des böhmischen Landtages der Verfassungspartei gebracht hat. Dieser Verantwortlichkeit werden die tschechischen Parteien nicht entziehen können, wenn auch direkte Wahlen in Böhmen noch Alles in ein leidliches Geleise bringen.

In verschiedenen Berichten vom „Kriegsschauplatz“ ist von anstehenden Krankheiten, namentlich von einer Typhus-Epidemie die Rede, welche im tschechischen Heere ausgebrochen sein soll. Die Berichte der Wiener Aerzte, des Professors Billroth und seiner Assistenten, die sich in den tschechischen Elfaß befinden, und die direkten Mittheilungen einiger jungen Wiener, welche „unter dem roten Kreuz“ Krankenwärterdienst bei Metz verrichten, melden hieron nichts. Ebenso wenig ist in den direkten Mittheilungen, welche vom Kriegsschauplatz aus Hülfskomit'e einlangen, hieron die Rede; hingegen wird über Mangel an Verbandzeug und geeignete Lazarethe in der Nähe der Schlachtfelder gellagt. Im Arzten fehlt es jetzt nicht, seit beinahe alle kirchlichen Kliniken Deutschlands ihre Operateure auf den Campagna und in die Lazarethe hinter denselben entsendet haben und ein großer Theil der Schweizer Militärärzte, sowie viele Holländer und Belgier und anderthalb Duzend Engländer in den improvisirten Militärhospitälern thätig sind. Auch in der französischen Armee soll jetzt der Sanitätsdienst gut eingerichtet sein, seit an die beim Beginn des Feldzuges misstrauisch abgesehene Beihilfe der Pariser Civilärzte permissirt wurde. Man hat bald einsehen gelernt, welche Nachtheile der militärbureaucratische Jopi hat. Der Sanitätsdienst im französischen Heere sieht bekanntlich Vieles zu wünschen übrig und war namentlich

Minister des Innern, Herrn Echeveau, erinnert, der dem Geschehenden Körper ja auch die amüsante Märe erzählt, daß der Marschall Bagaine keine Zeit habe, Berichte zu schicken. Und so wurde denn richtig beschlossen, ja nichts zu sagen, und die Herren fühlten ihre Brust hochgehoben von oppositionellem Mannesstolz. Es ist, als wenn alle diese „Vols- und Staatsmänner“ ein förmliches Entschließen vor jedem entscheidenden Wort oder gar vor jeder entscheidenden That gepakt hätten. Als vor der Sitzung, in welcher die laubere Affaire des Wiener Waldes, die den lieben Herrgott um eines seiner schönsten Schöpfungsbilder betrügen will, zur Sprache kommen sollte, hinter den Coullissen des Landhauses bekannt wurde, daß Staudel den perempatorischen Antrag stellen wolle, die Angelegenheit an den Staatsanwalt zu bringen, da organisirte sich ein förmliches Sturmplaus gegen den Abgeordneten von Margarethen, um ihn in seinem Entschlusse wanken zu machen und ihn zu verhindern, daß er „einen Standa! provozire“, wie der beliebte Ausdruck der Gemüthlichen und Berühmten lautet. Herr Staudel aber hielt fest und meinte lächelnd gegen die ihm Umringenden und Umbrängenden: „In den Reichsrath wählt Ihr mich ja so wie so nicht — was liegt mir also daran, ob ich bei Euch in Ungnade falle.“ Und er brachte seinen Antrag ein. Bei der Gelegenheit wurde mir auch ein kleiner Beitrag zu der Geschichte des „gemäßigten Verhältnisses“ erzählt, der vielleicht nicht ganz ohne Zusammenhang mit dem Wienerwald-Standa! ist. Zu einem gewissen Minister, dessen Ehrliehtrsprichwörtlich geworden ist, kommt ein höherer Beamter und zeigt ihm an, man habe bei ihm, dem Minister, einen Vesteckungsvertrag gemacht. Ein Kontrakt, der mit dem Staate irgend einen großen Vertrag abgeschlossen, habe ihm eine bedeutende Provision: verschrieben, wenn er denselben zu einigen Entschreitungen in der Erfüllung der Vertragsbedingungen verheßen wolle. Er habe den Betrücker entriestlich zurückgewiesen und beile sich, dem Minister die Anzeige davon zu machen, damit er seinen Mann kennen lerne. Und der Minister? Er zittet natürlich den Kontraktenther vor sich? Er weist ihm den Vertragsverzug nach? Er erklärt den Vertrag dadurch für ungeltig? Nichts von alledem. Der Minister lacht, gemüthlich lächelnd, den Beamten zu beschwichtigen, indem er sagt: „Es war ja nicht so schlimm gemeint. Der Mann hat keinen unrechtmäßigen Vortheil finden, er hat nur Ihnen etwas zu verdienen geben wollen und hat halt nicht gewußt, daß das nicht sein darf. Sie haben's ihm gesagt, damit ich die Geschichte abgehe.“ So wird „ohne böse Absicht“ — denn die hatte der gewisse Minister wirklich nicht — sondern in aller Gemüthlichkeit und nur, „um Standa! zu verhindern“, an der giftigen, verführerischen Korruption sorglos mitgearbeitet.

Eine lustige Episode gab es vorgehen in dem „Bagabunden-Ausschusse“ des Landtages, heißt in dem Verwaltungsausschusse, der über das Bagabundenwesen berieht und über den Antrag, eine Art „sygales Gabene“, nur etwas weniger mörderisch, zu etablinen, eine Inesl nämlich im abriatischen Meere zu bestimmen, wozin die unterwerflichen Bagabunden und Arbeitsjuden zu deportiren wären. Einer der Ausschüsse angehörenden Landesvertreter nun war von der Sorge für die öffentliche Sicherheit

Sign. Schleginger.

minimale die entfernt, und aus Strafe zu einem gewöhnlichen städtischen Wächter degradiert.

[Das erste Bissoir.] dessen Errichtung eine mehrjährige Arbeit erforderte, ist nun gestern Abends, bei leuchtender Beleuchtung auf dem Platz zur allgemeinen Benutzung eröffnet worden. Dieses, mit großen Lettern als „Anlage“ bezeichnete Objekt ist aus Eisenblech mit einem Kostenaufwande von 5000 fl. hergestellt worden. Dasselbe wurde gleich im ersten Momente von einem großen Kontingente des Publikums besetzt, das es Zeit und Mühe kostete, um in das Innere dieses der Bequemlichkeit dienenden Tempels zu dringen. Das Ganze sieht sehr nett aus und scheint auch praktisch und dauerhaft zu sein. Ob aber auch der Platz für die erste Aufführung gut gewählt war, ist zu bezweifeln.

[Die Volkversammlung.] welche der Arbeiter-Vereinsverein morgen abhalten wollte, wurde im Auftrage des Ministeriums politisch unterjocht.

[Die Land- und Landfreierwesen.] Das Ministerium des Innern hat die Stadtbehörde verständigt, daß nach einer Mitteilung des Hiesigen Ministeriums die meisten Landfreier und Bettler in Niederösterreich mit ungarischen Legitimationskarten versehen sind. Demnach fordert das Ministerium die Polizei, und überhaupt alle Behörden in Ungarn auf, daß sie, um dem Bettel- und Landfreierwesen zu steuern, bei Ertheilung von Legitimationskarten streng und mit mehr Vorsicht verfahren mögen.

[In Pest verirrt.] Den „Nécs Lapot“ entnehmen wir die folgenden Zeilen:

Entschieden hat der verorbnete Domherr Erb. einen alten Bauer und dessen alle Eheliche in Kaschau zu seinen Erben einget. In den 50 Jahren eines schönen Vermögens gelang, bedürftig das bauerliche Ehepaar, eine Reihe zu unternehmen um vor Allem einen Ausweg nach Pest zu machen. Bedacht, davon, daß der ganze Rest beinahe nach Pest zu gehen, als sie aber endlich in Pest angekommen waren und in einem Einwohnerviertel ein Zimmer genommen hatten, übernahm sie der Schlaf. Gegen Abend erregte der Bauer und die Eheliche noch immer schlammerte, beschloß er, sofort allein auszugehen und die Stadt zu verlassen, da die Gesellschaft überall ein belächelt wird. Er flüchtete denn auch flüchtend und bemerkt durch die verstreuten Gassen und als er dieses Vergnügen hat war, wollte er nach Hause gehen. Man mußte er aber wieder den Stadtheil, noch die Gasse, noch das Einwohnerviertel ausgeben, wo er abgekauft war und sein Ehegattin zurücklassen hatte. Er fragte die Vorübergehenden, wo das Einwohnerviertel sei, doch konnte ihm niemand die gewünschte Auskunft geben. Man wies ihn hiehin und herhin, aber nirgend fand er sein Wohnhaus, nirgend seine treue Ehe. Endlich rief ihm Jemand einen Fiaker zu, mit dem er zu den alten Gassen und Gassen führen sollte. Allein auch diese Ratschläge, die er wählte lange, brachte ihn nicht an das ersehnte Ziel. Verzweifelt beschloß er, am nächsten Tage nach Kaschau zurückzukehren. Er mietete demgemäß in einem Gasthof ein Zimmer, am nächsten Tage ließ er sich zum Dampfboot führen, und nun sitzt er jammernd zu Hause, denn seine treue Ehegattin ist aus Pest noch immer nicht heimgekehrt, und schreiben kann er ihr auch nicht, denn er kennt ja ihre Adresse in Pest nicht!

[Ueberfahren.] Gestern früh 11 Uhr wurde an der Ecke der Fährleingasse die 62 Jahre alte Tagelöhnerin Maria Karasch durch den Wagen der Sorokärer Widothekaterin Magdalena Herman überfahren und mußte dieselbe in Folge der hierbei erhaltenen Verletzungen in das Spital gebracht werden. Gegen die Widothekaterin wurde beim Kriminalgericht die Anklage erhebt.

[Schlechte Kautaba.] Gestern Abends hat der Lagerführer Steba in Oden seinen Kollegen in einem Brauereiwinkel ein Jagdrennen gegeben, welches er auf der Straße aufgeben haben will. Jener jedoch es sich sagen in den Mund, nach einigen Minuten jedoch begann er heftig zu lachen, und bald darauf nach dem Mund herab anzufallen, daß er nur mit Mühe davon konnte, daß sein Saunen und seine Junge verbrüht seien. Das Jagdrennen scheint in Bitterkeit gethan zu sein und kein, wird die Untersuchung ergeben, ob Steba aus Bosheit oder rohem Spaß daselbst selbst präparirt oder wirklich schon im infizierten Zustande gefunden hat.

[Eine Wasserbombe.] Wie die „Diner Lokalcorrespondenz“ erzählt, ist im Gasthause „zur Eule“ eine Flasche Sodawasser ohne äußere Veranlassung explodirt und wurde bei dieser Gelegenheit ein Kübler getödtet.

[Der Lauderer Kellers] produzierte heute Nachmittags in der Schönländerschen Schminke das dem Festlandbewohner so ungewohnte Schauspiel des Lauchens. Ein ziemlich großer Zuschauerkreis hatte sich in der geräumigen Schminke eingefunden und betrachtete mit Interesse das Laucherspiel, aus dem Gummizug, Schießen mit schmerzlichen Pfeilen und einer Wüste aus Metall und Glas bestehend. Dazu gehörten noch ein Luftkasten und eine lange Luftschlange, die beide an die Wüste zu befestigen sind. Vor Beginn der Produktion war Herr Kellers ein Koffer, eine eiserne Röhre, einen Reibzylinder und andere Gegenstände in den Spiegel, worauf er in sein Koffer schaute, die schmerzliche Schüsse sich anschaut, die Wüste auf den Kopf nahm, dann den erwähnten Reiben und die Röhre daran befestigte, ließ sie zu ausgetrieben in den Wasserpiegel stieg und untertauchte. Mittels einer von vier Männern gehaltenen Luftpumpe wurde Luft zugepumpt, die er mittels eines Ventils abließ, wenn er auf dem Grund umherging. Aufsteigende Blasen zeigten dann die Richtung der Bewegungen an, die er auf dem Grunde des Wassers machte. Wenn diese Blasen aufhörten, so war das ein Zeichen, daß der Taucher die Luft in seinem Kasten anjammelte, und bald darauf zeigte er sich an der Oberfläche, um sich dann wieder in die Tiefe hinabzulassen. Wie wohnen dem Schauspiel etwa eine halbe Stunde bei, während welcher der Taucher mehrere der erwähnten Gegenstände aufsuchte und an einem in's Wasser gelassenen Seil befestigte, mittelst dessen sie heraufgehoben wurden. Die Zuschauer folgten der Produktion mit lebhaftem Interesse.

[Sonderbare Strategen.] In einem Original-Telegramme des Provinzialblattes „Deutzen“ wird den Lesern beiläufig erzählt: „Gries wird befestigt. Die in der Nähe der Stadt befindlichen Punkte, welche in besonderer Hinsicht wichtig sind, namentlich die Sározer Burg, die Burg bei Rapp und die Berge Labor, Pöndt und Wilcz werden mit Schanzen umgeben.“ Das klingt ungewohnt, als wollte man sagen: Pest wird befestigt. Der Ungarischer, dann ein Berg bei Pöndt, bei Pöndt, bei Pöndt und bei Pöndt werden mit Schanzen umgeben.

[Ein furchtbarer Unglücksfall.] Vor einer Wohnung für alle Eltern sehr, ihre Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen, wird vom „Kolosar Könyv“ aus Raab-Nürnberg gemeldet: Am 24. d. hat nämlich daselbst ein 11jähriger Knabe, der mit einem geladenen Gewehr spielte, seinen kleinen, ständigen Bruder erschossen!

[Ausdauernde Treue eines Hundes.] Die nachstehende, dem „Segedi Híradó“ entnommene Mitteilung ist ein neuer Beweis für die treue, treue Treue der Hunde. Vor mehreren Monaten wurde ein Bauer, auf dem der dringende Verdacht der Theilnahme an mehreren Raubereien lastet, nach Segedin in das in der dortigen Festung befindliche Gefängnis gebracht. Sein kleiner Hund lief ihm nach, wurde aber in die Festung nicht hinein gelassen, sondern beim Thor von der Wache zurückgejagt. Das treue Thier entfernte sich jedoch von Thore nicht, es legte sich in der Nähe des Thores nieder und wartete stumm und geduldig auf die Rückkehr seines Herrn. Diese Anhänglichkeit des Hundes fiel zuerst den wachpostenden Soldaten auf und ist nun schon allgemein bekannt. Der Hund weicht von seinem Posten nicht, und mittelbare Menschen sorgen für seine Fütterung, damit das treue Thier nicht Hungers stirbt.

[Gemeinjahrg.] Auf dem Festplatz in Eisenbürgen hat die 17. Tage eine aus 10 Jägern bestehende Gesellschaft ein „Gemeinjahrg“ veranstaltet und bei dieser Gelegenheit 8 Gemen erlegt. Mit vorübergehendem Vorhanden, denn es wurden mehrere Habel von 25 bis 30 Gemen bemerkt, welche jedoch außer Schußweite waren.

[Das Denkmal zur Erinnerung an die 1848.] wird nächsten Sonntag in Papa enthüllt werden. Georg Kolár wurde eingeladen, zu dieser Gelegenheit in der dortigen Theater eine Festrede zu halten und ist bereits nach Papa abgereist.

[Landrecht.] Das Agrarministerium wurde von der Landesregierung aufgefordert, unversichtlich Bericht zu erstatten, ob das Landrecht für das Betreiben des Ackerbaus und der Brandung

mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der öffentlichen Sicherheit aufgehoben werden könne.

[Ueber das Ungerische Theater.] lesen wir im „Amstblatt“, daß die Vorstellungen noch immer unter der bisherigen Direktion stattfinden; daß die Mitglieder auf Antheil spielen, geschieht nur zur Erleichterung der schwierigen Lage des Direktors, denn nun kann die Rasse nicht mehr konstatirt werden. Uebrigens haben der Oper-Vorsteher und der Vorsteher des Theaters die bisherigen Rechnungen durchgesehen und diese in Ordnung befunden. In Ansehung des von der Direktion unerreichten Planes, der Aussicht hat, angenommen zu werden, wird Montag eine Sitzung stattfinden. Zur Einkünfte denkt man die Gesellschaft durch Ankauf von Aktien zu bilden. — Nach anderen Blättern haben die Vorstellungen auf Antheil bisher nur Devisen zum Resultat gehabt.

[Verurtheilte Raubmörder.] Die Landstrafe zwischen Kossuth und Rentele war, wie dem „Hon“ aus Döb bei geschrieben wird, am 18. d. der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Zwei Knaben, von welchen der eine 16 und der andere 10 Jahre alt ist, wollten gelegentlich der Ferien eine Fuchspartie nach Kalkas unternehmen. Auf der Landstrafe gerieth sich ein Bauer zu ihnen, der sich auf die beiden Knaben stürzte und sie mit einem Rasirmesser ver wundete. Der Knabe, der die That aus Habguth vollbrachte, flüchtete sich, da er Wagnersguth vernahm. Er wurde verfolgt und es gelang auch, seiner habhaft zu werden. Die beiden Knaben, die schon außer Gefahr sind, befinden sich in Cseping in Pflege.

[Errichtung einer Handels- und Gewerbelammer in Raab.] Aus Raab, 25. August, meldet die dortige Zeitung: Heute Nachmittags 5 Uhr wurde im Saale des Sparfiskalhauses eine von Seiten des hiesigen Handelsstandes, Herrn Johann Tebeß, einberufene Konferenz zu dem Zwecke abgehalten, um über die Errichtung einer Handels- und Gewerbelammer in Raab einen bestimmten Beschluß zu fassen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen einzuleiten. Nach Eröffnung der Konferenz theilte der Vorsteher, Herr Johann Tebeß, mit, daß ihm von Seite des gegenwärtig hier weilenden Herrn Ministerialrathes v. Jakob die Zustimmung ertheilt wurde, daß das Ministerium gegen die Errichtung einer Handels- und Gewerbelammer im Prinzipie durchaus nichts einzuwenden habe, doch müsse dies nicht auf eine bestimmte Zeitdauer, wie es z. B. in dem diesfälligen an das Ministerium bereits gerichteten Gesuch hervorgehoben wurde, auf drei Jahre erfolgen, sondern es wäre gar kein Termin festgesetzt worden, ebensowenig müßte sich der Raaber Handels- u. Gewerbestand dazu verpflichten, die zur Erhaltung der bereyten Kammer erforderlichen Beiträge zu zahlen, und zwar von Seite des Handels und Gewerbestandes in Raab jährlich 300 fl., seitens der Kommune jährlich 1000 fl., der noch verbleibende Rest von jährlich 2000 fl. müßte durch die auswärtigen Mitglieder gedeckt werden; insofern sich nicht von Seite des Reichthums in Raab die Hälfte des Betrages freit sein wird. Die Verammlung erklärte sich demnach einverstanden und ertheilte den Vorstehenden, unverzüglich die geeigneten Schritte einzuleiten. Im Anschluß hieran ließ Herr Tebeß dem Antrag, im Wege der städtischen Repräsentanz an das Finanzministerium ein Gesuch zu richten, damit für Raab die Errichtung eines Zollamtes bewilligt werde, was, wie der Antragsteller hervorhebt, laut Zusage des Raaber l. u. Finanzdirektors und l. Raabes Herrn Karl von Schiller keine großen Schwierigkeiten bezeugen dürfte. Nach dieser Antrag wurde angenommen, die Abwendung des Betrages zu beschleunigen und damit die Konferenz geschlossen.

[Delegation.] Dieser Tage ist in Hermannstadt ein Finanzminister, der zur Linie gestellt werden sollte, aus dem Finanzministerium entlassen; der Mann soll, wie man vermutet, nicht nur als Jurist vor der Einreichung sich ungeschick gemacht haben. [Der Krieg und das Familienleben.] Aus Reiburg wird vom 26. d. M. dem „Freundenblatt“ geschrieben: Gestern spielte sich in einem hiesigen Hotel eine erschütternde, hergredende Szene ab. In diesem Hotel ist eine Anzahl von hiesigen Kaufmann eintrug, um hier und in der Umgebung der Stadt die Kaufleute zu belagern und belagern zu lassen. Er war eben daran, die Rechnung seiner Belagerung zu prüfen, als ihm eine telegraphische Depesche aus seiner Heimat zugemittelt wurde. Die Agenten zogen sich in eine Ecke des Zimmers zurück, um dem Herrn Zeit zu gönnen, die Depesche lesen zu können. Raum aber hatte er die Depesche durchgesehen, als er ohnmächtig zu Boden stürzte. Der schnellere ärztliche Hülfe gelang es, den Ohnmächtigen zu sich zu bringen, und jetzt geht der Sommer recht los: der alte Herr sing an zu weinen und unaufhörlich rief er: „Meine Söhne, meine Kinder! mein armes Weib!“ Die Depesche brachte dem unglücklichen Vater die Meldung, daß seine in die Erde in den letzten Schlachten gefallen und die Mutter zu Hause wahnsinnig geworden sei über den Verlust ihrer Kinder. Es waren dies, wie der Kaufmann erzählt, Männer im Alter von 30 bis 35 Jahren, die zu Hause Gehilfen und Kinder hatten und in den Kampf ziehen mußten. [Die Statuten] der Gentesler landwirtschaftlichen, Handels- und Kommissions-Reduktions, des Konsumvereins des Pest-Banzer Bergwerksvereins und des in Reiburg bestehenden Sparfiskalvereins sind am 23. mit der gesetzlichen Einreichungsurkunde versehen worden.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, h) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, i) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, j) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, k) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, l) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, m) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, n) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, o) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, p) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, q) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, r) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, s) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, t) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, u) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, v) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, w) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, x) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, y) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, z) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer.

[Ernennung des Dr. Kommeres.] Dr. Kommer, hat mit aller Entschiedenheit am 23. d. M. in den Urlaubslager der Honvedarmee zu ernennen geruht: a) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, b) bei der Infanterie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, c) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, d) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, e) bei der Artillerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, f) bei der Kavallerie zu Hauptleutnant: Baron Joseph von Kommer, g) bei der Artillerie

